

WO die Lippe springt



Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V.



- Neue Zapfstelle für die Liborius-Trinkhalle
- Stadtchronik Lippspringe 1812/13
- 100 Jahre Posaunenchor Bad Lippspringe
- Ausstellung: 20 Jahre Heimatverein

Ausgabe 43 · September 2003 · 15. Jahrgang

Die Themen dieser Ausgabe

Lippspringe aktuell

Eine neue Zapfstelle für die Liborius-Trinkhalle 3

Ausstellung:
20 Jahre Heimatverein 6

Aus den Arbeitskreisen

Aus der Geschichte der alten Stätte
Nr. 62 in Lippspringe 9

dütt un datt
Stadtchronik Lippspringe 1812/13 22

100 Jahre Posaunenchor Bad Lippspringe 25

Gemeinsame Veranstaltungen des Heimatvereins und der VHS 33

Was dem Lippikus auffiel 34

Titelfoto:
Der Posaunenchor am Konfirmationssonntag 1962

Sommerzeit – Ferienzeit. Viele Familien nutzen die sechswöchige Auszeit zu einem mehr oder weniger ausgedehnten Urlaub. Was machen aber die Kinder und Jugendlichen, die ihre Ferien daheim in Bad Lippspringe verbringen? Auf sie wartet ein abwechslungsreiches Informations- und Unterhaltungsprogramm, das vom Jugendbüro der Stadt organisiert wird und an dem sich auch verschiedene Bad Lippspringer Vereine maßgeblich beteiligen. Gleich mit fünf sehr unterschiedlich konzipierten Veranstaltungen hat sich in diesem Jahr der Heimatverein eingebracht. Sie stehen unter dem verbindenden Motto „Abenteuerreise durch das alte Lippspringe“. Den Auftakt des Programms machte

In eigener Sache

ein Besuch des Heimatmuseums am 12. August. Es folgte eine Fahrradtour zu den Grabungsstellen. Den Geheimnissen des Hochwaldes gingen die Kinder und Jugendlichen Mitte August auf den Grund. Ferner geplant sind bis zum Ende der Sommerferien: eine spannende Erkundung der Altstadt und ein erlebnisreicher Blick in die Geschichte des Galgenbergs.

Ein besonderes Dankeschön an dieser Stelle gebührt Prof. Wilhelm Hagemann, Klaus Peters, Johannes Ricke und unserem Vorstand, die für den Heimatverein einen wichtigen Beitrag beim Zustandekommen des Ferienprogramms 2003 geleistet haben.

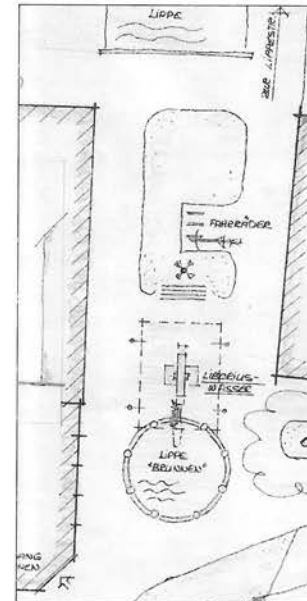
IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein e.V. Bad Lippspringe
Redaktionelle Leitung: Klaus Karenfeld
Gestaltung, Satz, Montage, Repros und Druck: Buch- und Offsetdruck Machradt Graph. Betrieb Arminiusstraße 22, 33175 Bad Lippspringe

Die Informationsreihe erscheint 2003 dreimal. Sie wird den Vereinsmitgliedern kostenlos zugestellt und liegt bei den jeweils werbenden Institutionen aus. Auflage: 2000
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Lippspringe

aktuell



Ansicht 1: Die von Architekt Ulrich Bunte vorgeschlagene Anlage aus der Vogel-Perspektive. Links die Liborius-Trinkhalle mit dem angrenzenden Wohnhaus.

Eine neue Zapfstelle für die Liborius-Heilquelle!

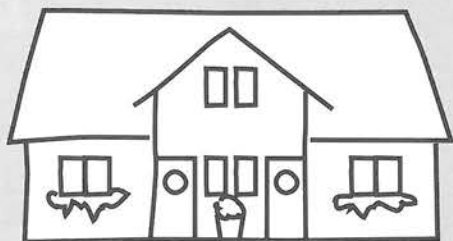
Eine der Attraktionen unserer Badestadt ist zweifelsohne die Möglichkeit der kostenlosen Nutzung des Liborius-Heilwassers. Fast ständig kann man an den Zapfstellen in der Liborius-Trinkhalle und an der linken Außenseite Lippspringer Bürger und auch Menschen aus der Umgebung, ja sogar aus dem Ruhrgebiet treffen, die das wohlschmeckende Wasser in unterschiedlichste Behälter abzapfen. Allerdings ist die Zapfstelle in der Halle häufig sehr verschmutzt, schon weil die zwangsläufig entstehende Nässe auf dem Boden der Vertiefung mit dem Straßenschmutz an den Schuhen der Besucher eine unappetitliche Verbindung eingeht, von zerbrochenen Flaschen oder anderen Verunreinigungen gar nicht zu reden. Der Ausschank an der Seite der Halle hingegen ist seit langem notdürftig von einer Baustelle abgetrennt. Da die Stadt hier nur einen schmalen Streifen Grund besitzt, muss auf Dauer mit Beeinträchtigungen in Verbindung mit dem nahen privaten Hauseingang und dem Hausvorplatz, der als Parkplatz genutzt wird, gerechnet werden. Eine dem kostbaren Lebensmittel Heilwasser angemessene Gestaltung der Zapfstelle ist deshalb hier nicht möglich.



HAGEMEISTER

BAUEN+WOHNEN

Ja, wir bauen. Sie auch?



www.hagemeister-bau.de FON 0 52 52 | 98 44-0
DIE GUTE ADRESSE FÜR IHRE ADRESSE.

Mehr Platz für Ihre Ideen!

**Neue Flexibilität erfahren.
Der Opel Meriva.**



Foto zeigt den Opel Meriva Enjoy

Reservieren Sie jetzt Ihre **persönliche Probefahrt**
und entdecken Sie ein ganz **neues Lebensgefühl.**

Ihr Opel Partner

JOSEF BROCKMEIER

Bleichstraße 21 · 33175 Bad Lippspringe
Telefon (0 52 52) 65 33 · Telefax (0 52 52) 5 2723

Der Opel Meriva

- Einzigartiges FlexSpace®-Konzept
- Full Size Front- und Seitenairbags für Fahrer und Beifahrer
- Zentralverriegelung mit Fernbedienung
- Follow-me-home-Lichtfunktion
- Doppelter Gepäckraumboden
- Umfangreiche Sicherheitsausstattung

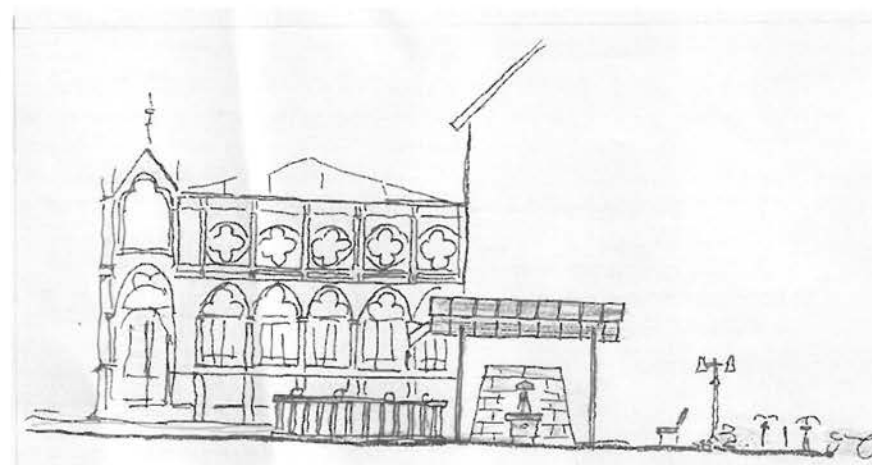


Opel. Frisches Denken für bessere Autos.

Aus diesem Grunde hat der Arbeitskreis „Stadtbildgestaltung“ im Heimatverein Überlegungen angestellt, ob nicht eine angemessenere Zapfstelle an der rechten Seite der Trinkhalle möglich wäre. Diese sollte nach Meinung des Kreises auf dem Rasenstück zwischen der Halle und dem rechts davon stehenden Wohnhaus errichtet werden. Der Architekt Ulrich Bunte, Mitglied des Arbeitskreises, hat dazu eine interessante Lösung entworfen, die hier vorgestellt werden soll.

Buntes Plan sieht ein aus heimischem Steinmaterial errichtetes Mauerstück vor, an dem beidseitig das Wasser gezapft werden kann. Die Zapfstelle ist mit einer leicht anmutenden Konstruktion überdacht. Als besondere Attraktion wird vor der Zapfstelle zur Lange Straße hin eine kreisrunde Bodenöffnung vorgeschlagen, die den Blick auf die darunter munter fließende Lippe ermöglicht. In diese mit einer Balustrade gesicherte Öffnung (Lippe-„Brunnen“) fließt auch das überschüssige Wasser von den Zapfstellen offen aus. Aus ökologischer Sicht hätte der „Brunnen“ den Vorteil, dass die jetzt lange, dunkle Strecke unter dem Rasen und unter der Lange Straße für Fische und andere Wassertiere erhellt und damit leichter passierbar würde. Auch eine Kurzparkbucht für ein Auto und Abstellmöglichkeiten für Fahrräder sieht der Plan vor.

Zur Lange Straße hin soll eine niedrige Mauer eine optische Begrenzung des Brunnenbereichs ermöglichen und gleichzeitig auch die Lippebrücke hervorheben. Dementsprechend wird auch ein Straßenbelag vorgeschlagen, der die Brücke zusätzlich erkennbar macht. Ein Zebrastreifen neben der Brücke soll



Ansicht 2: Die vorgeschlagene Zapfstelle mit der Balustrade um die Bodenöffnung von der Seite gesehen (Blick von der Ecke Gaststätte Schmidt / Hucks aus.)

eine gefahrlose Überquerung der Straße auch von den Parkmöglichkeiten auf dem Burgvorplatz her ermöglichen.

Wir möchten mit diesem Vorschlag eine Diskussion anstoßen, die letztlich zu einer besseren Lösung als der jetzigen führen sollte. Die Attraktivität Lippspringes gerade als Badestadt würde dadurch ohne Zweifel deutlich gesteigert, gerade weil es sich um eine Aufwertung des alten Stadtkerns im Umkreis der Burgruine, der Kaiser-Karls- und der Liborius-Trinkhalle, dem Haus Hartmann und der Kirche St. Martin handeln würde.

Ausstellung: 20 Jahre Heimatverein

Von Wilhelm Hagemann



Am 11. 11. 2003 sind genau 20 Jahre seit der Gründung des Heimatvereins vergangen. Im Gegensatz zum 10-jährigen Bestehen, das damals mit einem Festakt in der Kaiser-Karls-Trinkhalle und einer anschließenden gemütlichen Feier im Burghof begangen wurde, soll das jetzige Jubiläum auf Beschluss des Vorstands mit einer Ausstellung gewürdigt werden. Unter dem Titel „20 Jahre Heimatverein – Aktivitäten und Ergebnisse“ ist beabsichtigt, eine Übersicht über die Arbeit des Vereins in den zwei Jahrzehnten zu geben. Die Ausstellung wird am Stadtfestsamstag, 11. Oktober 2003, um 14 Uhr von Bürgermeister Schmidt eröffnet und bleibt bis Mitte November zugänglich.

Für die Ausstellung hat der historische Arbeitskreis im Heimatverein das Konzept erarbeitet. Es sieht 16 Schautafeln mit Texten und Bildern vor sowie Vitrinen mit interessanten Exponaten und auch Informationsplätze, an denen sich die Besucher per Computer selbst Auskünfte zum Beispiel zum Fotobestand im Archiv des Heimatvereins holen können. Die Ausstellung soll den Vereinsmitgliedern und insgesamt den Bürgern unserer Stadt und auch interessierten Besuchern vor Augen führen, was in den 20 Jahren vom Heimatverein uneigennützig für die Gemeinschaft geleistet wurde.

Auf der 1. Schautafel wird an den Anlass für die Gründung des Heimatvereins erinnert, nämlich an den Kampf von heimatliebenden Bürgern gegen den

vom Rat bereits beschlossenen Abriss der Kaiser-Karls-Trinkhalle. Die dabei gewonnenen Erfahrungen führten zu der Überzeugung, dass eine dauerhafte, sachkundige Bürgerinitiative zur Vertretung heimatlicher Interessen notwendig wäre. Die 2. Tafel gibt dann Informationen und Bilder zur Gründung des Vereins im Saal Oberließ, während die 3. Tafel schon über die ersten Aktivitäten des neuen Vereins informiert.

Tafel 4 fasst über die Spanne der 20 Jahre alle diejenigen Aktivitäten zusammen, die dem Erscheinungsbild der Badestadt und der Lebensqualität ihrer Bürger und Gäste zugute kamen. Erinnert wird hier zum Beispiel an die Beschriftung von Sehenswürdigkeiten in der Stadt, an die Erschließung und Nutzung des Burghofs, an die Freilegung von Brunnen oder an die Hilfe bei der Entzifferung von alten Hausinschriften. Die folgende Tafel 5 erweitert das Thema im Hinblick auf die Pflege heimischer Tradition überhaupt und stellt Bemühungen des Vereins um die Überlieferung von plattdeutscher Sprache, die Pflege von Brauchtum und die Erhaltung von Denkmälern vor.

In nochmaliger thematischer Ausweitung berichten dann die Tafeln 6, 7 und 8 über archäologische Funde und Befunde, die Mitglieder des Vereins durch das Absuchen von ehemaligen Siedlungsstätten wie Wietheim oder Dedinghausen oder durch die Beobachtung von Erdaushüben auf Baustellen gemacht haben. Ferner werden die archäologischen Grabungen mit Fragestellungen, Vorgehensweisen und Ergebnissen dargestellt, die der Heimatverein angeregt, personell betreut und zum Teil auch finanziell unterstützt hat. Einige interessante Fundstücke werden in Vitrinen zu sehen sein, ebenso die vom Verein veranlassten Luftaufnahmen, die zum Teil den Anstoß für die Grabungen gaben.

Insbesondere zur Heimat im ländlichen Raum gehört auch die Bewusstmachung und der Schutz natürlicher Gegebenheiten. Dementsprechend informiert Tafel 9 über die Aktivitäten des Arbeitskreises Natur und Umwelt. Erinnert wird in Wort und Bild beispielsweise an naturkundliche Wanderungen wie an Schutzmaßnahmen für gefährdete Bäume und Sträucher oder auch an einschlägige Vorträge in der Kaiser-Karls-Trinkhalle.

Die Tafel 10 stellt die beachtlichen Aktivitäten des Vereins im Hinblick auf Veröffentlichungen von Büchern und Aufsätzen sowie zum Verfassen von Broschüren zu Aspekten der Ortsgeschichte dar. Die Schriften sind dort einzusehen und zum Teil auch zu erwerben. Tafel 11 ruft dazu die inzwischen 43 vorliegenden Ausgaben unserer Vereinszeitschrift „Wo die Lippe springt“ in Erinnerung, die zweifelsohne eine ganz besondere Leistung des Vereins darstellen. Hierzu können einzelne Exemplare an Interessierte abgegeben werden.

Über die Einlösung der satzungsmäßigen Aufgabe zur Errichtung eines Heimatmuseums berichtet Tafel 12. Diese Aktivitäten erstrecken sich von der Einrichtung der „Heimatstube“ in der Kaiser-Karls-Trinkhalle bis zum jüngsten Umbau des Heimatmuseums im Haus Hartmann. Die Konzeption des Museums wurde ebenso von Mitgliedern des Heimatvereins entworfen wie zahlreiche Details der Innenausstattung durch handwerkliche Eigenleistung von Vereinsmitgliedern entstanden. Die Bestände des Museums wurden kontinuierlich aus Mitteln des Vereins und zum Teil auch durch gesonderte Spendenaktionen erweitert. Einige ausgewählte neuere Exponate sollen auch diejenigen zum Besuch des Heimatmuseums animieren, die schon einmal dort waren. Tafel 13 ergänzt das Thema durch die Erinnerung an die Ausstellungen des Heimatvereins zu gesonderten Themen sowohl in der Kaiser-Karls-Trinkhalle wie auch im Heimatmuseum.

Den Aktivitäten des Heimatvereins überwiegend auf politischem Gebiet ist die Tafel 14 gewidmet. Sie zeigt unter dem Titel „Was wir verhindern konnten“ auf, was ohne den Widerstand des Heimatvereins geschehen wäre, so zum Beispiel die weitgehende Zuschüttung des Lippe-Quellteiches und dessen Umwandlung in eine „Quelllandschaft“, wie es der Wasserverband „Obere Lippe“ vorgeschlagen hatte. Dann werden unter dem Titel „Was wir gern verhindert hätten“ aber auch die vergeblichen Bemühungen des Vereins dargestellt. Hierzu gehört die Teilzerstörung eines Jahrhunderts alten großen Gewölbekellers auf dem Mühlenberg ebenso wie die Errichtung von Windgeneratoren in der Lippspringer Feldmark.

Die Tafel 15 erinnert dann sowohl an die jährlich regelmäßigen Veranstaltungen des Vereins wie etwa die Vorträge und Reisen als auch an gelegentliche Aktivitäten wie die Qualifizierung von Lehrerinnen und Lehrern in der Bad Lippspringer Geschichte, die Durchführung von Unterricht im Museum oder an die Ausbildung von Gästeführern für unsere Badestadt. Schließlich rundet Tafel 16 die Ausstellung ab mit persönlichen und statistischen Aspekten aus der nunmehr zwanzigjährigen Geschichte des Vereins.

Die an der Konzeption der Ausstellung beteiligten Vereinsmitglieder waren selbst erstaunt über die Fülle der Aktivitäten, die rückschauend benannt werden konnten. Nahezu täglich erfolgen noch neue Eintragungen von bisher übersehenen Leistungen in den Ausstellungsplan, der im Heimatmuseum ausliegt. Insgesamt dürfte es für unsere Vereinsmitglieder, die übrigen Bürger der Stadt wie auch für Gäste interessant sein zu sehen, was ein einziger Verein in zwei Jahrzehnten für die Allgemeinheit geleistet hat. Die Öffnungszeiten sind an den Stadtfesttagen jeweils von 14 – 17 Uhr, in den folgenden Wochen jeweils mittwochs und samstags von 14 – 17 Uhr, und sonntags von 10 – 12 Uhr und ebenfalls von 14 – 17 Uhr.

aus den Arbeitskreisen



Haus Settemeyer, Detmolder Str. 52, Aufnahme 1998

(Foto: Walter Göbel)

Aus der Geschichte der alten Stätte Nr. 62 in Lippspringe

– heute Bad Lippspringe, Detmolder Straße Nr. 52,
seit 1853 im Besitz der Familie Settemeyer –

Von Walter Göbel und Robert Meier



Die alte Stätte Nr. 62 stand bis zum Abbrennen am 23.10.1825 - als ein Großfeuer 17 Wohnstätten einäscherte - westlich der Kirche St. Martin an der Ostseite der heutigen Martinstraße in der Nähe des Pfarrhauses. Der genaue Standort läßt sich heute nicht mehr ermitteln. Eigentümer der Stätte bis zum Jahre 1791 war Johann Strathaus. Dieser war geboren im Jahre 1746 in Neuenbeken und kam im Jahre 1777 nach Lippspringe, wo er am 20.04.1777 die Maria Catharina Koke, geb. am 04.11.1753, heiratete. Ob Johann Strathaus im Jahre 1777 die Stätte Nr. 62 gekauft hat oder in diese ein-

heiratete, konnte wegen fehlender Aktenlage nicht erforscht werden. In der Ehe des Johann Strathaus mit der Maria Catharina, geb. Koke, wurden in der Stätte Nr. 62 geboren:

am 8.4.1778	Johann Conrad Strathaus,	† im Kindesalter
am 6.10.1779	Anna Maria Gertrud Strathaus, spätere Erbin der elterlichen Stätte Nr. 157, 1. Heirat am 16.5.1805 mit Anton Eikel, 2. Heirat am 17.2.1813 mit Christoph Eulenbrock,	† 30.4.1860
am 9.10.1782	Angela Maria Catharina Strathaus,	† 4.6.1784
am 29.2.1787	Anna Maria Gertrud Strathaus, heiratete am 14.5.1805 den Johann Conrad Eikel von Stätte Nr. 146.	† 4.2.1870

Durch Vertrag vom 20.7.1791 verkaufte Johann Strathaus seine Stätte Nr. 62 an den damaligen Ackerknecht Johann Suermann für 400 Reichstaler. Johann Strathaus behielt sich vor, noch bis zu einem Jahr mit seiner Familie in der Stätte wohnen zu bleiben, bis er seine neue Stätte Nr. 157 - heute Lange Straße Nr. 8, nach Strathaus durch Einheirat Eulenbrock - erbaut hatte.

Die Ehefrau und Mutter, Maria Catharina Strathaus, geb. Koke, ist gestorben am 19.3.1810 in der Stätte Nr. 157. Johann Strathaus ist gestorben am 30.10.1819 in der Stätte Nr. 157.

Der neue Besitzer der Stätte Nr. 62, **Johann** Henricus Suermann, war geboren am 24.12.1764 als Sohn des Martin Suermann und der Maria, geb. Willeke, verwitwete Eulenbrock in der Stätte Nr. 127 am damaligen Mühlenberg.

Johann Suermann heiratete am 8.4.1792 die Angela Maria Rummeny, geb. am 23.5.1765 als Tochter des Johann Henricus Rummeny und der Clara Maria, geb. Bruns. Nach der Heirat zog das Ehepaar Suermann in die Stätte Nr. 62 ein.

In der Ehe wurden geboren:

am 10.12.1792	Johann Anton Martin Suermann,	† als Kleinkind
am 1.1.1794	Maria Theresia Suermann,	† 1794 als Kleinkind
am 9.11.1795	Johann Martin Suermann, weitere Daten nicht bekannt,	† 24.8.1877 in Minden als Geheimrat

am 7.3.1798	Anna Maria Suermann, spätere Erbin der Stätte, weitere Daten folgen,	
am 24.11.1800	Anton Josef Suermann,	† 29.12.1802
am 31.1.1803	Maria Theresia Suermann, unverheiratet,	† 2.2.1828
am 3.2.1805	Anton Suermann,	† 3.2.1805
am 8.9.1806	Christoph Suermann, war 1825 Student in Paderborn, 1827 als freiwilliger Soldat in Berlin, weitere Daten nicht bekannt,	
am 8.2.1811	Angela Maria Suermann, unverheiratet.	† 20.1.1851

Johann Suermann hatte nur eine kleine Landwirtschaft – etwa 12 Morgen – zur Selbstversorgung. Er war lange Jahre Steuereinnahmer (auch s. Zt. als Rendant bezeichnet) der Gemeinde Lippspringe. Infolge finanzieller Engpässe wurde am 28. Juni 1825 die Liquidation der Stätte Nr. 62 des Johann Suermann eingeleitet mit Versteigerungstermin am 20. Oktober 1825. Meistbietender war die Witwe Rintelen aus Paderborn für 500 Taler. Der gerichtliche Zuschlag war noch nicht erteilt, als am 23.10.1825 das Großfeuer in dem Haus Suermann ausbrach. Der Verdacht auf Brandstiftung seitens der Familie Suermann lag nahe. Hauptverdächtiger war der am 8.9.1806 geborene Sohn Christoph Suermann, s. Zt. als Student in Paderborn immatrikuliert. Letztendlich konnte der Verdacht aber nicht bewiesen werden.

Da wegen der bisherigen sehr engen Bebauung an den Brandstätten ein Wiederaufbau aller Häuser an gleicher Stelle von der königlichen Regierung in Minden nicht genehmigt wurde, konnte auch Johann Suermann – da das Versteigerungsverfahren noch nicht abgeschlossen war, wurde er noch als Eigentümer geführt – seine Stätte Nr. 62 nicht wieder an alter Stelle errichten. Dem Johann Suermann wurde ein neuer Platz zum Wiederaufbau an der heutigen Detmolder Straße zugewiesen. Die neue Stätte mit der alten Hausnummer 62 erbaute Johann Suermann im Jahre 1828.

Noch vor Bezug der neuen Stätte verstarb am 10.8.1827 die Ehefrau und Mutter, Angela Maria Suermann, geb. Rummeny.

Johann Henricus Suermann verstarb am 26.9.1831.

Nach dem Tod ihres Vaters erbte die am 7.3.1798 geborene Anna **Maria** Suermann die neue Stätte Nr. 62 an der heutigen Detmolder Straße. Anna Maria Suermann gebar am 12.3.1834 eine uneheliche Tochter, die Elisabeth **Theresia** Suermann. Diese heiratete später am 17.9.1864 den Anton Lübbert aus der Stätte Nr. 235 (heute Friedrichstraße 6). Elisabeth **Theresia** Lübbert, geb. Suermann, ist am 31.3.1881 gestorben. Die Eigentümerin der Stätte Nr. 62, Anna Maria Suermann, heiratete am 8.1.1835 den Maurer **Carl** Johann Machradt, geb. am 30.4.1799 in Freistadt/Niederschlesien. Ab dem Tag der Heirat wurde **Carl** Johann Machradt als Eigentümer der Stätte Nr. 62 geführt.

In der Ehe Machradt - Suermann wurden geboren:

am 16.9.1836	Maria Juliana Friederica Florentina Machradt, heiratete am 8.5.1860 den August Heinemann aus Iggenhausen, dort geboren am 6.9.1834,	† 8.7.1899
am 14.1.1844	Johann Martin Machradt, 1. Heirat am 13.11.1866 mit Maria Elisabeth Schlüter, 2. Heirat am 22.10.1884 mit Theresia Koke.	† 9.3.1900

Carl Johann Machradt, gelernter Maurer, bekleidete einige Jahre das Amt eines Gerichtsboten in der Gemeinde Lippspringe. Wegen Überschuldung seines Besitzes, der Stätte Nr. 62, kam es am 7.11.1844 zur gerichtlichen Versteigerung der Stätte. Carl Machradt erbaute im Jahre 1853 seine neue Stätte Nr. 321, später Friedrichstr. 21.

Die Ehefrau und Mutter, Anna **Maria** Machradt, geb. Suermann, geb. am 7.3.1798 ist am 20.11.1865 in der Stätte Nr. 321 gestorben. Der Witwer und Vater, **Carl** Johann Machradt, verstarb am 28.11.1877 in seiner Stätte Nr. 321.

Neuer Besitzer der Stätte Nr. 62 in Lippspringe wurde nach gerichtlicher Zuschlagserteilung am 27.11.1844 für das Meistgebot von 528 Taler der Leinewarenhändler Friedrich **Adolf** Benkelberg aus Berlebeck. Dieser verkaufte bereits am 7.3.1845 die Stätte Nr. 62 für den gleichen Preis von 528 Taler weiter an August Benkelberg, ebenfalls aus Berlebeck. Sowohl Adolf Benkelberg als auch August Benkelberg haben nicht in der Stätte Nr. 62 in Lippspringe gewohnt. Das Haus war bis zum Jahre 1851 vermietet an die Familie des Zinngießers Jennebach.

Mit Datum vom 20.2.1851 verkaufte August Benkelberg aus Berlebeck die Stätte Nr. 62 in Lippspringe an den Maurer **Heinrich** Adolph Schröder-Bruns für 500 Taler. Dieser war geboren am 9.3.1816 vermutlich in Berlebeck und hatte dort im Februar des Jahres 1851 die Amalie **Sophie** Juliane Benkelberg, geboren am 29.8.1824 in Berlebeck als Tochter des Adolf Benkelberg und der Wilhelmine, geb. Steins, geheiratet. Das Ehepaar nahm seinen Wohnsitz in der nun eigenen Stätte Nr. 62 in Lippspringe.

In der Ehe wurde ein Kind geboren:

am 11.8.1851	Carl Wilhelm Heinrich Schröder-Bruns	† 15.3.1853
--------------	---	-------------

Bereits am 29.8.1851 verstarb der Ehemann und Vater, Maurer **Heinrich** Adolph Schröder-Bruns.

Die Witwe und Mutter, Amalie **Sophie** Juliane Schröder-Bruns, geb. Benkelberg, heiratete in 2. Ehe am 18.12.1853 in Lippspringe den Papiermacher **Heinrich** Carl Wilhelm Settemeyer, geb. am 29.1.1827 in Hehlen bei Bodenwerder im Kreis Holzminden als Sohn des Leinewebers Friedrich Settemeyer und der Henriette, geb. Schlüter. Heinrich Settemeyer war mindestens seit dem Jahre 1851 als Papiermacher in der Papierfabrik des Carl Boelken in der Niedermühle (Eigentümer Wilhelm Tilly) beschäftigt. Seitens der Gemeinde Lippspringe war die amtliche Zuzugsgenehmigung für Heinrich Settemeyer im Jahre 1853 nur mit der Auflage genehmigt worden, daß dieser die Witwe Schröder-Bruns heiratete.

Seit diesem Jahre (1853) befindet sich der Besitz an der heutigen Detmolder Straße im Besitz der Familie Settemeyer.

In der Ehe wurden geboren:

am 13.6.1854	August Georg Wilhelm Settemeyer, später Kaufmann und Wäschefabrikant in Oerlinghausen, weitere Daten nicht bekannt,
am 21.6.1860	Franz Heinrich Settemeyer, späterer Erbe der elterlichen Stätte, weitere Daten folgen.

Die Ehefrau und Mutter, Amalie **Sophie** Juliane Settemeyer, geb. Benkelberg, verwitwete Schröder-Bruns, ist am 6.7.1867 gestorben.

In 2. Ehe heiratete der Witwer und Vater, **Heinrich** Carl Wilhelm Settemeyer, am 20.1.1869 seine Schwägerin, die am 22.10.1830 in Berlebeck geborene

Emilie Conradine Louise Benkelberg. Diese brachte ein uneheliches Kind mit in die Ehe, geboren in Lippspringe, als die Mutter hier zu Besuch war, geboren

am 23.12.1866

Johanne Sophie Auguste Benkelberg, an Daten nur bekannt, daß diese später in Köln-Lindenthal den Kaufmann und Klempnermeister Friedrich Meyer geheiratet hat, der im Jahre 1902 in Lippspringe das heutige Haus Detmolder Str. 98 (s. Zt. „Kölner-Haus“ genannt) erbaute. Die Familie Meyer wohnte immer in Köln. Das Haus in Lippspringe war vermietet bis zum Verkauf. Spätere Eigentümer waren: Elektromeister Willy Witt, Malermeister Heinrich Siering, Anton Siering, heute Fleischermeister Berthold Klus.

In der Ehe Heinrich Settemeyer mit Emilie, geb. Benkelberg, wurde geboren:

am 9.8.1870

Heinrich Fritz Johann Settemeyer, später Kaufmannslehre bei seinem Halbbruder in Oerlinghausen, dann selbständiger Textilkaufmann in Köln-Lindenthal, weitere Daten nicht bekannt.

Der Ehemann und Vater, Papiermacher **Heinrich** Carl Wilhelm Settemeyer, ist am 13.2.1873 in Lippspringe gestorben.

Die Witwe und Mutter, **Emilie** Conradine Louise Settemeyer, geb. Benkelberg, verstarb am 16.12.1907 in Lippspringe.

Mit Datum vom 22. Juni 1875 beantragte die Witwe Emilie Settemeyer statt ihres im Jahre 1828 von Johann Suermann erbauten Fachwerkhäuses einen Neubau an anderer Stelle des Grundstücks zu errichten. Einsprüche hiergegen gab es nicht. Nach Fertigstellung des Neubaus wurde das alte Haus abgebrochen.

Der Erbe der Stätte Nr. 62, **Franz** Heinrich Settemeyer, geb. am 21.6.1860 hatte Tischler gelernt und gründete im Jahre 1887 als Tischlermeister in der eigenen Stätte einen Handwerksbetrieb. Er heiratete am 21.11.1889 in Aerzen,



Tischlermeister Franz Settemeyer, 1860 – 1915



Caroline (Lina) Settemeyer, geb. Vos, 1855 – 1943

(Beide Fotos Reproduktionen von Leihgaben der Familie Settemeyer.)



Haus Settemeyer, s.Zt. Detmolder Str. 2, ca. im Jahre 1925. Personen v.l.: Tischlergeselle Josef Sievers, Tischlermeister Franz Settemeyer, Helmut Fink, Caroline (Lina) Settemeyer, geb. Vos.

(Repro von Leihgabe der Familie Settemeyer.)

Innenausbau
Möbelbau
Fensterbau
Wintergärten
Reparaturen
Bestattungen

TISCHLEREI
S Reinhard & Thomas SCHULTE
Tischlermeister und Holztechniker

Sonnenweg 6 Tel. 0 52 52 - 42 24 info@tischler-schulte.de
 33175 Bad Lippspringe Fax 0 52 52 - 5 17 18 www.tischler-schulte.de

Reisen sie mit uns . . .

- ... in die „Rockies“ nach **Vail / Colorado**. Die Skifans erwartet in Vail das größte Skigebiet Nordamerikas. Vom **31. Januar – 08. Februar 2004** heißt es wieder Skifahren im Pulverschnee pur.
- ... zum roten Kontinent **Australien**. Unsere Reise nach Australien ist bereits heute fast ausgebucht. Der Reisetermin für diese traumhafte Rundreise: **11. – 29. April 2004**.
- ... ins **Baltikum**. Vom **11. – 18. Mai 2004** können Sie mit uns ab Paderborn/Lippstadt nach **Estland, Lettland** und nach **Litauen** mit der „Kurischen Nehrung“ reisen.
- ... auf der **Rhône / Saone**. Vom **23. – 30. September 2004** können Sie auf der MS MISTRAL die liebliche Hügellandschaft Burgunds und die sonnen verwöhnte Provence genießen. Chalon-sur-Saône – Mâcon – Lyon – Tain l'Hermitage – Ardèche – Avignon – Arles – Martigues sind die Stationen dieser erlebnisreichen Flusskreuzfahrt.

Weitere Informationen zu den Reisen bekommen sie in der Volksbank Schlangen eG und in der Spar- und Darlehnskasse Bad Lippspringe.

Mit uns um die ganze Welt
 Reise-Service Volksbank Schlangen GmbH
 Ortsmitte 4, 33189 Schlangen
 Fon: 05252 – 9852-89

Kreis Hameln-Bad Pyrmont, die am 24.11.1855 in Multhöpen bei Aerzen als Tochter des Schäfers Heinrich Friedrich Wilhelm Vos und dessen Ehefrau Johanne Wilhelmine Karoline, geb. Diekmann, geborene **Caroline** (Lina) Wilhelmine Luise Vos.

In der Ehe Settemeyer - Vos wurden geboren:

- | | | |
|--------------|--|---|
| am 30.9.1890 | Emilie Johanna Wilhelmine Settemeyer,
heiratete am 25.11.1912 den damaligen Eisenbahngelhilfen, später Bahnhofsvorsteher in Bad Lippspringe, Johann Gerken, geb. am 21.2.1878 in Scheesel, Kreis Rotenburg/Wümme, † 29.1.1967 in Paderborn | † 28.9.1972
in Paderborn |
| am 30.7.1892 | Lina Auguste Johanne Settemeyer, | † 9.1.1895 |
| am 16.2.1894 | Franz Heinrich Friedrich Settemeyer, späterer Erbe der elterlichen Stätte, weitere Daten folgen, | |
| am 24.9.1895 | Wilhelmine Elise Settemeyer, heiratete am 18.11.1918 den damaligen Gärtner Franz Fink, geb. am 4.2.1890 in Köln, | † 8.1.1985
in Bad Lippspringe
† 9.10.1968
in Bad Lippspringe |
| am 26.2.1897 | Georg Carl Fritz Settemeyer, heiratete am 27.5.1950 als Stadtkassensekretär die Elfriede Möller, geb. am 26.8.1919 in Bad Lippspringe, (heute wohnhaft in Bad Lippspringe, Grüne Str. 31) | † 24.9.1957
in Bad Lippspringe |

Der Ehemann und Vater, Tischlermeister Franz Settemeyer, geb. am 21.6.1860, ist gestorben am 13.5.1915.

Die Witwe und Mutter, Caroline (Lina) Settemeyer, geb. Vos, geb. am 24.11.1855 verstarb am 29.11.1943.

Erbe der Stätte Nr. 62, s. Zt. Detmolder Straße Nr. 2, wurde der am 16.2.1894 geborene **Franz** Heinrich Friedrich Settemeyer. Wie sein Vater hatte auch dieser Tischler gelernt und übernahm als selbständiger Tischlermeister den Betrieb im Anbau des elterlichen Hauses. Franz Settemeyer heiratete am 18.12.1918 in Bad Meinberg die dort am 4.8.1892 geborene Helene Deppe. Diese war einige Jahre als Wirtschafterin in der Pension Engelke in Bad Lippspringe an der Poststraße tätig gewesen.

In der Ehe wurden geboren:

am 5.2.1930 **Franz-Gerd** Friedrich Wilhelm Settemeyer, später Kaufmann und Inhaber der Baustoffhandlung „Egge-Baustoffe“, heiratete am 20.10.1960 die am 8.5.1938 in Düsseldorf geborene, in Bad Lippspringe, Grabenstr. 1 wohnhafte Redaktionssekretärin Ursula Klein. Er erbaute im Jahre 1970 auf geerbtem Grundstück das Wohnhaus „Auf dem Dümmer“ Nr. 2

In der Ehe wurden geboren:

am 25.1.1964 **Jörg** Wilhelm Settemeyer, Dipl.-Physik-Ingenieur, heiratete am 6.4.2002 die am 27.11.1964 in Konotop (Ukraine) geborene Betriebswirtin Tatiana Dovzenko, beide wohnhaft in Burgschwalbach,

am 28.10.1966
Susanne Maria Settemeyer, † 31.10.1966

am 18.9.1967
Frank **Axel** Settemeyer, technischer Zeichner,

am 19.8.1969

Corinna Anne Settemeyer, heiratete am 2.8.1991 den Verwaltungsangestellten Franz Wilhelm Hense aus



Kirchliche Hochzeit am 19.12.1928 in Bad Meinberg. V.l.: Brautführer Georg Settemeyer (Bruder des Bräutigams), geb. 26.2.1897, Brautführerin aus der Verwandtschaft der Braut, Brautpaar Franz Settemeyer und Helene Deppe, Brautführerin aus der Verwandtschaft der Braut, Brautführer Fritz Schütz (Nachbar von der Bleichstr. 5), geb. 25.2.1902. (Repro von Leihgabe der Familie Settemeyer.)

Haus Settemeyer aus südwestlicher Richtung, ca. im Jahre 1933. Im Anbau (ganz rechts) befand sich der Tischlereibetrieb. Rechts im Bild Nachbarjunge Konrad Rudolphi, geb. 24.9.1923. (Repro von Leihgabe der Familie Settemeyer.)



Familienbild Settemeyer, ca. 1941/1942. V.l.: Franz-Gerd Settemeyer, Helene Settemeyer, geb. Deppe, Franz Settemeyer, Hella Settemeyer. (Repro von Leihgabe der Familie Settemeyer.)



*Haus Settemeyer
nach dem Brand am
13.08.1953.
(Repro Leihgabe der
Familie Settemeyer.)*

Sennelager. Corinna und Franz Hense
erbauten 1996 auf geerbtem Grundstück
das Einfamilienhaus „Auf dem Dümmer“ 4.

am 1.10.1931

Hella Amalie Charlotte Settemeyer,
später Kauffrau, u.a. langjährige
Filialleiterin der Handelskette „Ihr Platz“,
danach Angestellte der SpaDaKa Bad
Lippspringe, unverheiratet, erbte das
elterliche Wohnhaus, heute Detmolder Str. 52.

Der Ehemann und Vater, Tischlermeister Franz Settemeyer, war Kriegsteilnehmer im 1. Weltkrieg und bis 1920 in französischer Kriegsgefangenschaft. Er war aktiver Turner im Turnverein „Jahn“ und lange Jahre gewählter Abgeordneter im Stadtparlament Bad Lippspringe. Franz Settemeyer wurde auch im 2. Weltkrieg zur Wehrmacht eingezogen, nahm am Polenfeldzug teil und war zuletzt als Unteroffizier bei der 3. Kompanie des Landes-Schützen-Bataillons Nr. 814 in Polen eingesetzt. Abkommandiert zu dem Offiziers-Kriegsgefangenen-Lager Grune bei Lissa in Polen, verstarb Franz Settemeyer dort am 31.5.1944 und wurde auf der Kriegsgräberstätte im deutschen Teil des Friedhofes in Lissa beigesetzt.

Infolge seiner Einberufung zur Wehrmacht konnte Franz Settemeyer während der Kriegsjahre den Tischlerbetrieb nicht aufrechterhalten. Die Räumlichkeiten und Maschinen wurden von einzelnen Dienststellen u.a. von der Postschutzschule genutzt als Reparaturwerkstatt und zur Herstellung von Wehrmachtsspinden und anderen Gegenständen.

Ab dem 1.7.1946 pachtete der aus Gütersloh-Kattenstroth stammende Tischlermeister Heinrich Wiemann die Tischlerei.

Ein Großbrand vernichtete am 13.8.1953 den Betrieb und das Wohnhaus Settemeyer. Heinrich Wiemann verlegte noch im selben Jahre seine Tischlerei in ein leerstehendes Werkstattgebäude an der Bleichstraße.

Als Ersatz für das abgebrannte Wohnhaus erbaute die Witwe Helene Settemeyer, geb. Deppe, im Jahre 1954 das heutige Wohnhaus Detmolder Straße Nr. 52.

Helene Settemeyer, geb. Deppe, geb. am 4.8.1892, ist am 27.2.1975 in einem Krankenhaus in Paderborn gestorben und ruht in einer Familiengruft auf dem Waldfriedhof in Bad Lippspringe.



Luftbild ca. aus dem Jahr 1960. Etwa in Bildmitte links das Haus Settemeyer, Detmolder Str. 52. Rechts daneben das damalige Betriebsgelände der Pesag, Detmolder Str. 50.

(Foto: Fritz Gottesbüren, aus Fotoarchiv des Heimatvereins.)

Quellen:

Staatsarchiv Detmold, D 23 (Grundbücher),
Stadtarchiv Bad Lippspringe, verschiedene Altakten,
Kath. Kirchengemeinde St. Martin Bad Lippspringe, Kirchenbücher,
Evangelische Kirchengemeinde Bad Lippspringe, Kirchenbücher,
Mündliche Mitteilungen der Familie Settemeyer,
Privatarchiv Walter Göbel.

Dritt un Datt

Stadtchronik Lippspringe 1812/13

Von Michael Pavlicic

1812

Die Landesregierung war die nämliche. Der Friedensrichter Stamm wurde versetzt und Bachmann aus Paderborn erhielt dessen Stelle. Zu dem bevorstehenden Feldzuge gegen Russland wurden aus der hießigen Gemeinde 14 junge Leute gestellt, von denen nur 2 ihr Leben gerettet haben. Viele Kriegerführer wurden zum Behuf des Transports der französischen Truppen nach Caßel requirirt. Wegen der großen Sterblichkeit der beiden letzten Jahre wurde ein neuer Kirchhof außerhalb des Ortes ohnweit des Fichtenkamps angelegt, und von dem damaligen Herrn Domprediger Drüke feierlich eingeweiht, und die Witwe Hölter den 18ten September als erste Leiche darauf beigesetzt. Die Kommune zahlte an Steuern aller Art 3272 Reichstaler. Indeßen ist es uns nicht mehr möglich, diese sämtlich anzugeben, weil die Erheblisten unvollständig sind.

1813

Blieb es bis zum 9ten November bei der alten Regierungsfassung, wo wir wieder unter die Regierung des Königl. Preußischen Regenten-Hauses kamen. Im Frühjahr hatten wir die Ueberbleisel von 14 französischen Kavallerie-Regimentern, die an dem Russischen Feldzuge theilgenommen hatten und auf 444 Mann zusammengeschmolzen waren, im Quartier, welche von hier nach Minden maschirten, um sich dort mit andern Truppen dieser Nation in Verbindung zu setzen. Zum Transport ihrer vielen Bagage wurde das sämtliche Fuhrwerk hießigen Ortes in Beschlag genommen. Nach der großen Völkerschlacht bei Leipzig, die bekanntlich den 18ten October 1813 vorfiel, traf die reterierende Französische Armee-Kolonnie unter dem Befehle des Generals Rigaux in Paderborn ein. Etwa 10 Wagen mit Holz wurden von hier nach Pa-

derborn requirirt. Bei Ablieferung des Holzes auf dem Kasernen-Platze kam Generalbefehl, daß kein Pferd und Wagen aus jenem Orte entlassen werden sollte. Bei dem Versuche zum Flüchten fand man die Thore gesperrt und die Stadt mit Posten umgeben. Die Noth und Gefahr derjenigen, welche ihre Pferde und Geschirre dort hatten, war groß; indessen kamen sie doch alle glücklich durch. Eben so gut lief es mit der Ablieferung unserer sämtlichen Cassen Vorräte an die Franzöbische Armee ab. Wir hatten deshalb 10 Mann Kavallerie zur Execution hier. Die Gelder wurden durch alle möglichen Zwangsmittel von den Einwohnern erpreßt. Zum Glück mußte jenes Corp früher retiriren, ehe die Gelder abgeführt werden konnten. Gleich darauf nämlich den 3ten November rückten hier 1200 Mann Kosacken, über den Reiher' von Altenbeken kommend, hier ein. Der Oberst Wenykoff war ihr Anführer. Ihr Lager oder Biwaque schlugen sie vor dem Steinhore rechts neben dem Lindenwege, nahe an den Gärten auf. Der hier zusammengebrachte Zehnt-hafer, nebst noch mehrere andere circa 300 Berliner Scheffel, 300 Zentner Heu, welches theils herausgefahren, theils noch draußen in Haufen stehend, theils gefüttert, und meistentheils unter die Füße getreten wurde, mußte von den Bürgern geliefert werden. Ebenso erhielten sie 3 Faß Brantwein, welchen die Stadt zu 135 Reichstaler ankaupte; außerdem noch 6 Kühe, die sie selbst schlachteten, und an großen Feuern, wozu eine Menge Holz von uns geliefert werden mußte, etwas geröstet, in Begleitung von jenem Brantwein, verzehrten. Das ungahre Fleisch wurde auf dieser Manier in ihren Magen verdaulicher gemacht. Indeßen war dieses noch nicht hinlänglich; denn es wurden auch gewiß 300 Stück Brode, von den Eingesessenen geliefert, und die Officiere quartierten sich zum Abendessen im Orte ein. Mehrere Bürger kamen durch die plötzliche Erscheinung dieser fremden Gäste, die am Asowischen Meere einheimisch waren, um ihre Planken, Schafhürden und Schäferhütten.

Den 4ten gingen sie früh mit Tagesanbruch ab, und wurden am 5ten durch 400 Mann Russische Dragoner vom Winzigerodischem Corp abgelöst. Diese erhielten außer Verpflegung, welche ihnen die Quartiergeber zu reichen schuldig waren, 100 Berliner Scheffel Hafer und 20 Zentner Heu. In dieser Zeit hatten wir das Vergnügen, die entferntesten Nationen als Kosaken, Baskiren, die mit Bogen und Pfeilen bewaffnet waren, und mehrere andere, die zum Theile mehrere 100 Meilen entfernt und uns früher kaum dem Namen nach bekannt waren, theils selbst zu speisen, theils vorbeiziehen zu sehen. Am 9ten November trafen die ersten teutschen Truppen und zwar Königliche Preußische Landwehr zur Einquartierung ein.

Es war das 3te Bataillon Pommerscher Landwehr 450 Mann, 24 Pferde stark. Der Bataillons-Führer hieß von Hattorf. Sie erhielten 6 Berliner Scheffel Hafer und 200 Pfund Heu. Von dieser Zeit bis zum Ende dieses Jahres trafen

noch 317 Mann mit 433 Pferden ein. Wir lieferten an Sie 150 Berliner Scheffel Hafer, 20 Zentner Heu und 23 Zentner Stroh.

Außerdem wurden noch geliefert.

648 Scheffel Hafer, 208 Scheffel Roggen, 3 Zentner Erbsen, 162 Zentner Heu, 129 Zentner Stroh, 279 Maaß Brantwein, 60 Hemde, 90 Paar Halbstrümpfe, 150 Säcke, 16 Stück Kühe, für 10 Reichstaler Mettwürste.

Und zur Deckung mehrerer andern Lieferungen wurden dem Entrepreneur Eichengrün wenigstens 160 Reichstaler bezahlt. Hinzu kamen noch 4700 Reichstaler Steuern. Hätte nicht die göttliche Fürsorge zur Ertragung dieser Lasten eine reichliche Aernte beschert, so würde die Last unerträglich gewesen seyn, denn an unseren Zehnten und unsern Pachtgefällen wurde uns nichts erlassen.

Noch müssen wir hinzufügen, daß von April bis Ende December 1061 Pferde auf Kriegerreisen zu 3, 4 auch 5 Meilen requiriert wurden. Hinzu kommen noch die vielen Ordunanz-Fuhren, die nicht zu berechnen sind.

Im November wurden wir von Seiten des Königs von Preussen als ehemalige Unterthanen aufgefordert, die Landwehr wie andere Provinzen zu stellen. Mehrere junge Leuten nahmen freiwillig Dienste, andere wurden nach den ehemaligen Landesgesetzen dazu aufgefordert, und mehrere derselben zeichneten sich im Dienste des Vaterlandes aus, so daß sie in den nachmaligen Feldzügen die Ehren-Medaille, und ein Unteroffizier von hier, Namens Schmidt das eiserne Kreuz erhielt.

Stadtarchiv Bad Lippspringe, A 523

Anmerkungen:

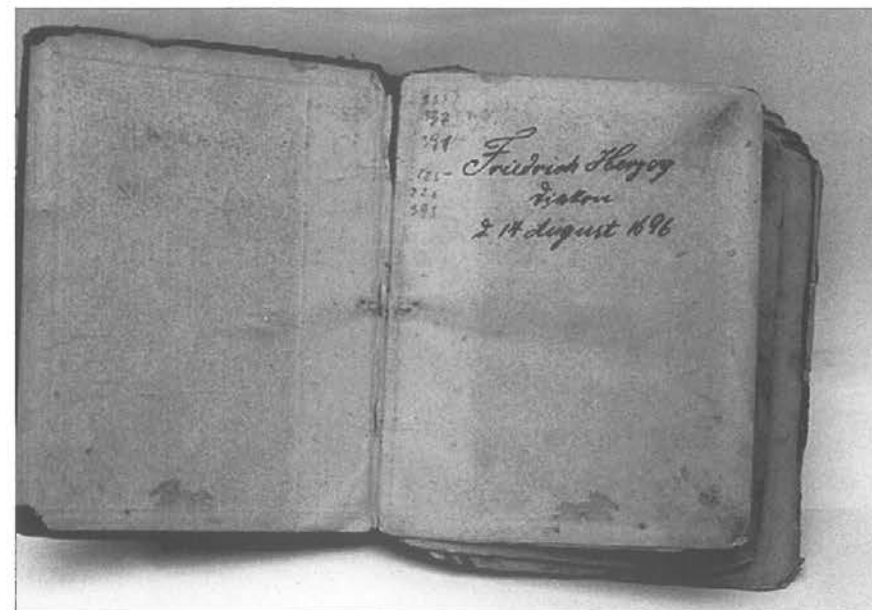
1. Reiher - Flurbezeichnung im Lippspringer Hochwald

Ausdruck

von Zeitgeist

Arminiusstraße 22 · Bad Lippspringe · Fon (0 52 52) 536-00

Machradt
graphischer Betrieb



Das Posaunenchoralbuch des Gründers Diakon Herzog

100 Jahre Posaunenchor Bad Lippspringe

Von Joachim Hanewinkel und Jürgen Peters

Lobet den Herrn mit Posaunen“ – seit nunmehr 100 Jahren musiziert der Posaunenchor der evangelischen Kirchengemeinde nicht nur in Gottesdiensten, sondern auch im Rahmen von Feierlichkeiten und Jubiläen. Die musikalische Geschichte dieses Bläserchores spannt sich mittlerweile vom Gründungsjahr 1903 bis in die Gegenwart. Mit ihren feierlichen Klängen haben die Bläserinnen und Bläser schon bei zahlreichen Gelegenheiten ihre musikalische Visitenkarte abgegeben.

Über die Geschichte des Bad Lippspringer Posaunenchores wie auch über sein musikalisches Wirken in 100 Jahren gibt es eine umfangreiche Materialsammlung, die sicherlich den Stoff für eine ausführliche Dokumentation in

Buchform bieten würde. An dieser Stelle kann sich der Rückblick auf den Werdegang des Chores jedoch nur in eingeschränkter Weise auf wenigen Seiten zusammengefasst darstellen.

Doch werfen wir zunächst einen Blick auf die Posaunenchöre allgemein:

Etwa ab 1843 wurden in zunehmendem Maße Posaunenchöre in evangelischen Gemeinden gegründet. Der Jöllenbecker Pastor Volkening war der erste in Westfalen, der einen Posaunenchor gründete, um in Anlehnung an Psalm 150 „Gott mit Posaunen zu loben“. In diesen Gründungsjahren war Pastor Eduard Kuhlo als besonders aktiver Förderer der westfälischen Posaunenchöre weithin bekannt als der „Posaunenvater“ der evangelischen Kirche. Auch dessen Sohn, Pastor Johannes Kuhlo (geb. 1856), stellte sein Wirken in den Dienst der Posaunenchöre. Er bekam den Ehrentitel „der Posaunengeneral“. Eine breite Palette an Posaunenliteratur geht auf ihn zurück. Er verstand es, zahlreiche junge Menschen an die instrumentale Kirchenmusik heranzuführen.

Die Posaunenchöre entwickelten sich zu einem wichtigen Element der Kirchenmusik. In den ersten Jahren wurden überwiegend nur Posaunen (Zugposaunen) als Instrumente eingesetzt. Doch nach und nach kamen Trompeten, Barocktrompeten, Tenorhorn, Flügelhorn, Waldhorn, Tuba und Pauken zum Einsatz. Wie in anderen Chören auch, so spielte es in Lippspringe eine bedeutende Rolle, dass finanzielle Spenden immer wieder den Kauf guter Instrumente und sonstiger Sachmittel ermöglichten.

Die Gründungsgeschichte des Lippspringer Posaunenchores ist eng verknüpft mit dem Auguste-Viktoria-Stift: Im Jahr 1901 war den Diakonen des Hauses Nazareth in Bethel die Pflege der Kranken in der evangelischen Abteilung des Auguste-Viktoria-Stifts übertragen worden. Sie brachten die Idee eines Posaunenchores mit und setzten sich für eine Chorgründung in Lippspringe ein. Aus einer Chronik geht hervor, dass es schon 1883 einen evangelischen Kirchenchor in Lippspringe gab. Ein Kinderchor wird ebenfalls erwähnt.

Der Diakon Herzog und der Hausmeister Friedrich Deppe sind als die Gründer des Posaunenchores zu bezeichnen. Friedrich Deppe war der erste Chorleiter und kümmerte sich auch um die Ausbildung und Schulung der Bläser. Es wurde – wie damals üblich – unter den Männern und Jungen der Gemeinde geworben. Noch mehr Energie wurde aber sicherlich aufgebracht, um den Chor über Spenden aus der Gemeinde mit Noten und Instrumenten auszustatten.

Einige Chormitglieder hatten selbst ein Instrument oder konnten Instrumente für den Chor beschaffen. Ein großer Teil der Instrumente wurde nach und

nach gestiftet, so zu Anfang eine Zugposaune, ein Tenorhorn, später Flügelhörner und auch ein Tiefbass. Fast jedes Instrument des Chores hatte seinen Patenonkel oder Patentante, die sich teilweise besonders großzügig zeigten.



Das älteste erhaltene offizielle Bild von 1906

Im Spätherbst hatten sich genügend Interessierte gefunden, so dass die ersten Übungen beginnen konnten.

Leider sind von dieser Chorgründung und auch von den folgenden Jahren keinerlei Aufzeichnungen vorhanden. In der Wohnung von Friedrich Deppe oder auf der Großen Scheune (Grüne Straße) wurde fleißig geübt. Der erste öffentliche Auftritt erfolgte im Frühjahr 1903 bei der Hochzeit eines Bläasers.

Dies gilt für den Chor heute als offizielles Gründungsdatum.

Folgende Gründungsmitglieder sind im Jahr 1903 verzeichnet:

F. Deppe,
F. Herzog,
K. Plöger,
W. Plöger,
H. Rüngener,
A. Schäferjohann,
H. Schulz, H. Böger,
H. Busch,
A. Möller
J. Reuter.

(Falls jemand noch mehr Informationen geben kann, zum Beispiel über die Vor- und Beinamen und die Adressen der Gründungsmitglieder, wären der Posaunenchor und die Autoren sehr dankbar!)

Das älteste bekannte offizielle Foto stammt von 1906. Leider ist es bisher noch nicht gelungen, die abgebildeten Mitglieder zu identifizieren. Auch für Mithilfe dabei wäre der Posaunenchor außerordentlich dankbar.

Die evangelische Kirchengemeinde in Lippspringe zählte in dieser Zeit etwa 550 Mitglieder (heute 2003 sind es über 5.500!). Bei der Abschiedsfeier von Lehrer Schneider im Jahr 1905 spielte der Posaunenchor. Drei Jahre nach der Gründung übernahm Lehrer Wellpott die Funktion des Dirigenten, daneben war er ebenfalls der Leiter des gemischten Kirchenchores. Der Wirkungskreis des Posaunenchores weitete sich auch auf Schlangen, Kohlstädt, Oesterholz und andere Gemeinden aus.

Der Posaunenchor fand schnell in Lehrer Wellpott einen tüchtigen und strebsamen Chorleiter.

Nicht zuletzt wegen der großen Spendenfreudigkeit in der Gemeinde konnte der Chor zusehends wachsen. Unter der vorzüglichen Leitung seines Dirigenten stand der Chor auf einer bemerkenswerten Höhe, die von allen Seiten anerkannt wurde. So war der Chor in der Nachbargemeinde Schlangen sehr beliebt und ist dort oft zu Gast gewesen. Neben der Choral-Musik wurde auch das Volkslied gepflegt. Die Familienabende, damals noch im Saal der Gaststätte Hartmann gehalten, waren ohne den Posaunenchor nicht denkbar. Die Sommerausflüge auf geschmückten Erntewagen gehörten ebenso dazu. Am 15. September 1907 nahm der Chor an einer Jubiläumsfeier in Detmold und am Hermannsdenkmal teil, bei dem der Fürst Adolf zu Schaumburg-Lippe anwesend war. Ebenso wirkte der Chor bei der Einweihung des Soldatenheimes in Sennelager mit.

Trotz seines Blühens und seiner Leistungsfähigkeit hatte der Chor von Anfang an Nachwuchssorgen. Ableistung der mehrjährigen Militär-Dienstpflicht, Versetzung und der große Mangel an Arbeitsplätzen bedingten einen sehr fühlbaren Wechsel von guten Bläsern und Chormitgliedern. Durch Zwietracht hätte sich der Chor um 1911 herum fast aufgelöst.

Nun war es der Jünglingsverein, im Jahre 1910 entstanden, der aus seinen Mitgliedern den Posaunenchor und seine Arbeit weiter führte.

Der Erste Weltkrieg brachte die Bläserarbeit in Deutschland allgemein fast vollständig zum Erliegen. Viele Posaunenchorre stellten in dieser Zeit ihre Tätigkeit ein, ebenso die meisten Bläserverbände, die sich seit der Jahrhun-

dertwende gegründet hatten, so dass kaum noch Kurse oder Posaunenfeste abgehalten, Verbandsmitteilungen oder neue Literatur herausgegeben wurden.

Auch in Bad Lippspringe brach die verheißungsvolle Aufbauarbeit je ab. Wenn sich auch immer einige junge Leute zum Dienst mit der Posaune bereit fanden, der Krieg mit seinen Begleiterscheinungen und üblen Folgen lähmte jede Entwicklung.

Erst im Jahre 1926 stand wieder ein Chor mit acht Mitgliedern bereit, regelrechte Übungsstunden durchzuführen und in Gottesdiensten oder bei sonstigen Anlässen mitzuwirken. Die Aufzeichnungen der folgenden Jahre bekunden ein treues Mitwirken bei Gottesdiensten, Gemeindefeiern, Goldenen Hochzeiten, Altenehrungen und vielen anderen Gelegenheiten. Allmählich wuchs der Chor und beteiligte sich mehrmals an den jährlich stattfindenden großen Gau-Posaunenfesten in Bethel.

Die Nationalsozialisten erschwerten die Abhaltung dieser Bläsertreffen sowie die gesamte Bläserarbeit zunehmend und behinderten sie durch die massive Einflussnahme.

Alle evangelischen Posaunenchorre und -vereinigungen wurden staatlicherseits zu einem „Verband evang. Posaunenchorre Deutschlands“ zusammengeschlossen, deren Mitglieder an die „Reichsmusikkammer“ einen Jahresbeitrag zu entrichten hatten. Außerdem musste jeder Bläser bei jedem Auftritt einen Ausweis, den diese Behörde ausgestellt hatte, bei sich tragen. Veranstaltungen, die nicht rein kirchlicher Natur waren und nicht auf kirchlichen Grund und Boden stattfanden, unterlagen einer Genehmigungspflicht, wobei hier sehr willkürlich vorgegangen wurde.

Selbst bei dem „Ersten deutschen Reichsposaunentag“ 1936 in Bethel, zu dem sich 4.500 Bläser aus ganz Deutschland zu Ehren von J. Kuhlos 80. Geburtstag versammelten, gab es manche Hindernisse zu überwinden.

An dieses Treffen wird auch in unserer Chronik erinnert:

„Neun Chormitglieder und eifrige Bläser nahmen am ersten Reichsposaunentag in Bielefeld teil, der zum 80. Geburtstag des Posaunen-Generals Johannes Kuhlo vom 9. bis 10. Oktober 1936 stattfand... Unvergesslich sind die Eindrücke, die jeder Teilnehmer empfangen hat.“

Militärdienst, Arbeitsdienst und berufliche Gründe brachten erneut Lücken in die Bläserreihen des Bad Lippspringer Posaunenchores. Der Krieg mit seinen entsetzlichen Folgen erschwerte alle Chorarbeit. Unserem stets opferbereiten Mitglied Dr. Leyden ist es einzig zu verdanken, dass sich der Chor über

diese Jahre hinweg helfen konnte. Die Instrumente wurden zum persönlichen Eigentum der Chormitglieder erklärt, wodurch es möglich wurde, diese Instrumente vor der kriegsbedingten Buntmetallsammlung zu verschonen. Nach dem Zusammenbruch 1945 war es Vikar Wienke, der erste Aufbauarbeit leistete. Es fanden sich junge Männer, die sich schulen ließen. Allmählich kehrten Mitglieder aus der Kriegsgefangenschaft heim und bewiesen alte Treue. Die Posaunenchorarbeit wurde wieder in vollem Umfang aufgenommen.

Anlässlich der 50-Jahr-Feier des Posaunenchores wurde am 27.09.1953 eine Festversammlung in der Schützenhalle Bad Lippspringe mit einem vielfältigen Musikprogramm durchgeführt. Den Rahmen für diese Veranstaltung bildete der westfälisch-lippische Bezirksposaunentag unter Beteiligung von Gastchören aus Hamm, Soest, Paderborn und dem Kreis Lippe. Etwa 170 Bläser gestalteten das Choralblasen im Kaiser-Karls-Park. Im Jahr 1953 hatte der Posaunenchor Bad Lippspringe 18 Mitglieder.

Als Georg Reuter nach dem Krieg aus der Gefangenschaft heimkehrte, übernahm er wieder das Dirigentenamt, das er, abgesehen von kurzen Unterbrechungen, schon seit 1926 inne hatte. Gesundheitliche Gründe zwangen ihn 1957 zum Rücktritt. Sein Nachfolger im Amt wurde Willi Möller. Leider starb dieser bereits 1966, so dass ein neuer Chorleiter gesucht werden musste.

Die Mitglieder des Posaunenchores wählten Realschuldirektor Erhard Schulte zum neuen Chorleiter. Zum Zeitpunkt der Wahl war der Aufbau der hiesigen Realschule noch nicht abgeschlossen, so dass sich nach kurzer Zeit herausstellte, dass sich beide Ämter – der Aufbau der Schule und die Leitung des Chores – nicht miteinander vereinbaren ließen. Zwangsläufig musste sich der Chor wieder um einen neuen Dirigenten bemühen.

Glücklicherweise übernahm ab Februar 1968 Herr Gerhard Hewisch den Chor. In seine Amtszeit fiel u.a. die 1200 Jahr-Feier der Stadt Bad Lippspringe. Viele musikalische Gruppen der Stadt, auch der evangelische Posaunenchor, nahmen zusammen eine Schallplatte auf. Gerhard Hewisch leitete den Chor 13 Jahre.

Posaunenbläser aus Lippspringe waren beim Deutschen Evangelischen Posaunentag im Oktober 1956 in Dortmund dabei. Es war eine weltweite Begegnung der evangelischen Posaunenchores, an der tausende aktiver Musiker teilnahmen.

Auch das 65-jährige Bestehen des Posaunenchores wurde entsprechend gefeiert, und zwar am 26./27.10.1968. Geistliche Abendmusik und ein Festgottesdienst standen im Zeichen dieses Jubiläums.

Der Schwerpunkt heute liegt bei der musikalischen Mitgestaltung von Gottesdiensten, jedoch gibt es zahlreiche weitere Anlässe für die Bläserinnen und Bläser: Sie spielen zu Jubiläen, Hochzeiten, Geburtstagen, Erntedankfesten,



Der Posaunenchor um 1978

Konfirmationen, Trauerfeiern und sonstigen Gelegenheiten. Der Lippspringer Posaunenchor ist Mitglied im Posaunenwerk der Evangelischen Kirche von Westfalen mit Sitz in Bielefeld. Diese Organisation umfasst immerhin rund 5.500 Bläserinnen und Bläser und sorgt für eine Vernetzung und kirchenmusikalische Kooperation.

Im Jahr 1978 gehörten folgende Bläserinnen und Bläser dem Chor an:

Helmut Buschmann,
Hermann-Otto Brinkmann,
Malte Brinkmann,
Irene Franzke,
Uwe Franzke,
Fritz Gasse,
Herbert Gasse,
Karl-Heinz Gasse,
Martin Gasse,
Jutta Gasse,
Lothar Gasse,
Andreas Gasse,
Olaf Gasse,
Gerhard Hewisch,
Erich Möller,
Peter Plöger,
Ulrich Plöger,

Hans-Günther Rasche,
 Udo Rasche,
 Klaus Rasche,
 Hans-Günther Schwettmann,
 Manfred Strehl
 Kurt Vater.

In den Jahren von 1981 bis 1995 hatte Ulrich Schneider, heute Kantor, die Chorleitung inne. Ihm folgte in dieser Funktion Werner Becker. Die derzeitige Chorleiterin ist Andrea Hagemann. In den vergangenen Jahren waren durchweg etwa 12 bis 18 Musiker im Posaunenchor aktiv. Als erfreulich ist festzuhalten, dass der Posaunenchor auch im einhundertsten Jahr seines Bestehens keine Nachwuchssorgen hat. Die heute aktiven Chormitglieder decken eine beachtliche Altersspanne von 11 bis 66 Jahren ab.

Im Jubiläumsjahr 2003 ist der Posaunenchor besonders aktiv, zahlreiche Auftritte bei Gottesdiensten und Konzerten haben schon stattgefunden oder sind noch geplant. Der Posaunenchor ist ein prägendes und entscheidendes Element der evangelischen Gemeinde Bad Lippspringe. Gottesdienste mit dem Posaunenchor sind immer Höhepunkte im Kirchenjahr. Der Auftritt bei Gemeindefesten, das Blasen auf dem evangelischen Friedhof am Ewigkeitssonntag und die vielen Auftritte zur Adventszeit sind für die meisten unverzichtbar für das Gemeindeleben.



Die intensive Nachwuchsarbeit der letzten Jahre (4 Mitglieder sind Kinder bzw. Jugendliche) lässt eines hoffen, dass Stadt und evangelische Gemeinde noch viele Jubiläen mit dem Posaunenchor werden feiern können.

Mitglieder des Ev. Posaunenchores Bad Lippspringe 2003 (Stand Juli 2003)

Dirk Daniel	<i>Trompete</i>
Laura Dzieran	<i>Tuba</i>
Lene Dzieran	<i>Trompete</i>
Irene Franzke-Gasse	<i>Flügelhorn</i>
Fritz Gasse	<i>Trompete</i>
Herbert Gasse	<i>Trompete</i>
Karl-Heinz Gasse	<i>Trompete</i>
Martin Gasse	<i>Trompete</i>
Andrea Hagemann	<i>Posaune</i>
Kurt Oberschäfer	<i>Trompete</i>
Hans-Christian Schall	<i>Flügelhorn</i>
Johannes Schall	<i>Posaune</i>
Sebastian Schall	<i>Tenorhorn</i>
Günther Schwettmann	<i>Tenorhorn</i>
Anne Steinbeck	<i>Posaune</i>
Manfred Strehl	<i>Posaune</i>

P.S. Die Autoren bedanken sich bei der Leiterin des Posaunenchores, Andrea Hagemann, für die Erlaubnis aus ihrem Referat „Die Entwicklung der Posaunenchorarbeit in Deutschland und Bad Lippspringe“ zitieren zu dürfen (Das Referat wird veröffentlicht im Internet auf der Homepage der ev. Gemeinde Bad Lippspringe <http://www.evkirchebadlippspringe.de/>). Unser Dank gilt auch ganz besonders dem Posaunenchormitglied Hans-Christian Schall, der die schwierige und undankbare Aufgabe übernommen hat, alle verfügbaren Dokumente des Chores zu archivieren.

GEMEINSAME VERANSTALTUNGEN DES HEIMATVEREINS MIT DER VOLKSHOCHSCHULE

- 29.09.2003** „Was wird aus unserer Senne?“
Referent: Bernhard Krewet
- 28.10.2003** „Vom Faustkeil bis zum Steintor“
Referent: Prof. Wilhelm Hagemann
- 10.02.2004** „Mineralquellen und Heilbäder im Paderborner Land“
Referent: Dr. Gerhard Müller

Beginn: 20.00 Uhr · Ort: Kaiser-Karls-Trinkhalle

Was dem Lippikus auffiel...

Immer wieder...

sieht man auf der Promenade im Arminiuspark Menschen vor dem im Pflaster abgebildeten Umriss einer Fliegerbombe mit dem angegebenen Datum 15. Juli 1940 stehen. Was soll das an dieser Stelle bedeuten? Suchende Blicke. Gibt es keine Erklärungstafel dazu? Nein, aber der vom Heimatverein für eine solche Tafel formulierte Text liegt seit Jahren im Rathaus. Warum ist auf dieser Basis keine Schrifttafel erstellt worden, wie man sie auch sonst an den Sehenswürdigkeiten in Bad Lippspringe findet? Die Antwort ist einfach: Der vorgeschlagene Text enthält die Information, dass hier eine von britischen Flugzeugen am genannten Datum abgeworfene Bombe niedergegangen ist. Und das möchte Bürgermeister Schmidt so abgeändert haben, dass von „alliierten“ statt von britischen Flugzeugen gesprochen wird. Er fürchtet ansonsten eine Verletzung oder gar Verärgerung unserer britischen Freunde, die fast 60 Jahre nach Kriegsende noch die Senne kontrollieren. Allerdings übersieht der Bürgermeister dabei zweierlei: Zum einen wäre es sachlich unhaltbar, von alliierten Fliegern zu sprechen, weil es zu der Zeit außer britischen keine gegnerischen Flugzeuge über Deutschland gab, denn die USA waren noch nicht im Krieg und Frankreich hatte längst kapituliert. Zum anderen verkennt die Befürchtung des Bürgermeisters die Gemütslage der Briten: Wohl kaum einem sind die Bombenabwürfe auf Deutschland grundsätzlich peinlich, schon längst keinem Militär. Zwar werden die späteren Großangriffe auf Hamburg, Dresden oder Würzburg auch in Teilen der britischen Öffentlichkeit heute als übertrieben, inhuman und militärisch unnötig eingestuft, aber Mitte 1940, nach der vernichtenden britischen Niederlage bei Dünkirchen, während des Überlebenskampfes gegen deutsche U-Boote und gegen Hitlers Luftwaffe, musste den Briten jedes Mittel recht sein, ihrerseits dem Gegner zu schaden und das eigene Volk aufzurichten. Also Herr Bürgermeister, bitte nicht britischer als die Briten sein wollen!



Marienkrankenhaus abgerissen



*Auf dem ehemaligen
Marienkrankenhaus-
Gebäude entsteht das
Baugebiet Alleenviertel.*



it dem symbolischen ersten Spatenstich ist vor einigen Wochen das Startsignal für die Erschließung des Baugebietes Alleenviertel gegeben worden. Zwischen Auguste-Viktoria-Allee im Süden und Peter-Hartmann-Allee im Norden sind insgesamt 63 Baugrundstücke für rund 200 Einwohner ausgewiesen worden. Vier Hektar beträgt die Nettobaufläche. Freistehende Häuser stehen im Durchschnitt auf 400 bis 600 qm Grund, eine Doppelhaushälfte auf mindestens 300 qm. Veräußert wird das imposant große Areal in idyllischer Lage durch die WGZ Immobilien und Treuhand GmbH. Wenn im Alleenviertel das letzte Grundstück (Quadratmeterpreis 210 bis 225 Euro – inkl. Erschließung) bebaut ist, werden nach Experten-Berechnung etwa 15 Mio. Euro investiert worden sein.

Dem Neubau von Einfamilien- und Doppelhäusern ging der Abriss des Marienkrankenhauses voraus, von März bis Juni 2003. Ein Stück Alt-Lippspringe ist damit Vergangenheit. An die wechselvolle Geschichte des Hauses erinnert heute noch die Schwestern-Chronik des Marienkrankenhauses, aus der wir bereits in der September-Ausgabe 2002 zitierten. Im Mittelpunkt der Darstellung damals stand die Pflege- und Versorgungssituation des Marienstifts zur Zeit des 1. Weltkriegs. Weitere Auszüge folgen.

